

Bitte hilf mir durch die Nacht

Auch schon mal damit geliebäugelt, den Mittwochs-Text zu schreiben? Dürfte eigentlich nicht so schwer sein. Nur ein paar Regeln muss man dabei beachten:

Es muss etwas Kirchliches dabei sein, soll aber auch nicht zu biblisch werden – dafür ist ja sonntags der Pastor da.

Leicht muss er sich lesen lassen, der Text, dem Ernst der Situation aber immer angemessen sein.

Verständnis für die Beschränkungen im Alltag muss der Text erkennen lassen, darf aber durchaus auch seine Verwunderung zum Ausdruck bringen, dass Kita-Kinder und Grundschüler weiter zu Hause bleiben müssen, Heimwerker aber nicht.

Eine Anekdote aus dem Stadtteil wäre wünschenswert, muss aber nicht sein, wenn man weder bei Budni noch beim Kaufen der Morgenzeitung etwas erzählenswert Neues erlebt hat.

Mut sollte der kleine Text machen, von den „Freuden“ des Corona-Alltags erzählen, aber, mal ehrlich, legt sich nicht eher die Last der vielen Wochen mit Ausgangsbeschränkungen auf unsere Seelen?

Die Kanzlerin dagegen macht es sich leicht. Sie wirbt für Respekt der Generation gegenüber, die dieses Land nach dem Krieg aufgebaut hat. Ohne Wenn und Aber. Dabei hätte ich es besser gefunden, sie hätte Partei ergriffen für die Generation, die diesem Land in den Jahren nach Corona wieder auf die Beine helfen soll. Für unsere Kinder nämlich und unsere Enkelkinder.

Jetzt fragen Sie sich sicherlich, was es mit der Überschrift auf sich hat. Ergibt sie einen Sinn in all diesem Kuddelmuddel? Ich habe sie einem Lied des amerikanischen Sängers Kris Kristofferson mit dem Titel „Help me make it through the night“ entnommen:

Das Gestern ist tot, vergangen/und das Morgen noch nicht zu sehn/Es ist traurig, so allein zu sein/Bitte hilf mir durch die Nacht.

Es ist also gar nicht so schwer, einen Text zu schreiben. Manches Mal genügt die Zeile eines Liedes.

Klaus Humann

Klaus Humann